

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 9 (1955)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

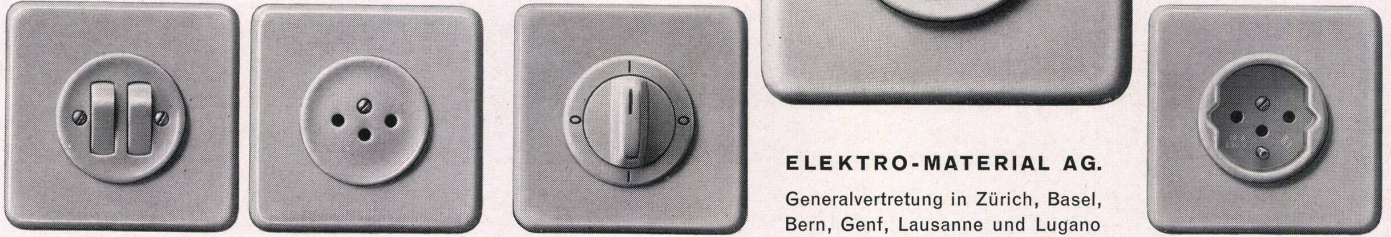
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

für die Architektur von heute

**ELEKTRO-MATERIAL AG.**

Generalvertretung in Zürich, Basel, Bern, Genf, Lausanne und Lugano

Der neue Schalter mit elastischer Befestigung macht alle Einstellungen überflüssig

Strangfalzziegel sollen nur noch vorübergehend produziert werden, da architektonische und wirtschaftliche Erwägungen gegen ihre Verwendung sprechen.

«Building Materials Digest» (3/1955) berichtet, daß die in Österreich und Deutschland bereits erprobten Aluminiumdachplatten jetzt auch in England Eingang gefunden haben. Ihr leichtes Gewicht, die Anwendbarkeit für flache Dachneigungen, die bequeme Anbringung ohne Nagelung, die Möglichkeit der mehrfachen Verwendung werden neben den übrigen Materialeigenschaften des Aluminiums als wertvolle Vorzüge vermerkt. Schrader (Bauplanung - Bautechnik 4/1955) teilt mit, daß sich Dachrinnen aus PVC-Kunststoff bei den auf dem Brocken durchgeführten Wintererprobungen einwandfrei bewährt haben. Wenn in der Praxis schon unter normalen Bedingungen häufig Schäden an derartigen Rinnen auftreten, so liegt es daran, daß bei der Verlegung nicht die besonderen Eigenschaften des Kunststoffes berücksichtigt wurden. V.

Wohnungsbau

Informationsdienst des Deutschen Volksheimstättenwerkes (1/1955) nennt folgende Entwicklungstendenzen im Wohnungsbau 1954: Rückgang des gemeinnützigen zugunsten des privaten Wohnungsbaues, stärkeres Hervortreten des Wiederaufbaues in den zerstörten Stadtkernen, verstärkter Bau von Eigenheimen und Kleinhäusern, wachsender Anteil der größeren Wohnungen, Verbesserung von Qualität und Ausstattung.

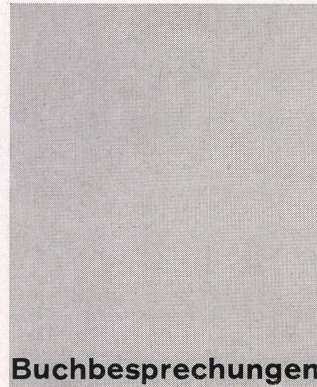
Reichow (Die Bauzeitung 1/1955) fordert für unsere Wohnungen ein Maximum an Wohnlichkeit, was gleichbedeutend ist mit intimer Geborgenheit und Weltoffenheit zugleich. Darüber hinaus sollte man dem Menschen innerhalb seiner Wohnung persönliche Initiative und Gestaltungsfreiheit offenhalten, wo immer es

sich baulich nur vertreten läßt. In diesem Sinne ist es zweifelhaft, ob Einbaumöbel zweckmäßig sind.

Meyer (Die Kunst 11/1954) vergleicht für ein bestimmtes Raumprogramm die Kosten eines ebenerdigen, eines eineinhalbgeschossigen und eines zweigeschossigen Wohnhauses miteinander. Es ergibt sich, daß der ebenerdige Bau (Bungalow) am billigsten und das Haus mit ausgebautem Dachgeschoß am teuersten wird (15 360 DM - 19 600 DM - 18 000 DM).

Neuhaus (Deutsche Bauzeitschrift 2/1955) meint, daß der heutige Wohnungsbau sich den kommenden Wohnbedürfnissen anpassen müsse und glaubt, die Entwicklungstendenz aus den Wohngepflogenheiten der Amerikaner ablesen zu können. In den USA entfallen 80 Prozent aller Neubauten auf Einfamilienhäuser, die nicht unterkellert sind, auf alle überflüssigen Räume verzichten und auch im Innern nur das Mindestmaß an Unterteilung aufweisen. Bemerkenswert ist ferner die umfangreiche Verwendung von raumsparenden Einbaumöbeln.

May (Neue Heimat 5-6/1954) fordert Wohntypen, die den tatsächlichen Wohnbedürfnissen einer möglichst großen Zahl von Menschen entsprechen, wirtschaftlich realisierbar sind und sich städtebaulich einordnen lassen. Die letzten beiden Gesichtspunkte führten dazu, bei den vorgelegten Typen das freistehende Einfamilienhaus zu vernachlässigen. Alte, bewährte Grundrisse sind heute nicht mehr anwendbar, weil sich die Anforderungen geändert haben (weniger Repräsentation, keine Wohnküche, aber Bad, Balkon oder Loggia, größerer Wohnraum, kleinere Schlafräume). Durch Schiebewände und -türen wird eine vielseitige und mehrfache Nutzung des beschränkten Raumes erreicht, während die gestaffelten und unsymmetrischen Grundrisse ungestörte Freiplätze schaffen.

**Buchbesprechungen**

Karl Ellsäßer, Horst Ossenberg

Bauten der Lebensmittelindustrie

Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart. 184 Seiten mit vielen Photographien, Grundrissen und Schemazeichnungen. Bei der Suche nach neuen Themen für Publikationen ist der rührige Julius Hoffmann-Verlag auf ein außergewöhnliches Thema gestoßen. In vorliegendem Buch werden neben Lagerhäusern und Fabriken, auch Markthallen, Verwaltungen und Wohlfahrtsgebäude aus dem speziellen Sektor der Lebensmittelindustrie auf internationaler Basis dargestellt. Nach einem Kapitel über die Grundlagen folgen Abteilungen über Getreide (Silos, Mühlen, Bäckereien, Keks- und Teigwarenfabriken), Zucker (Raffinerien), Fleisch und Fisch (Metzgereien, Schlachthöfe, Fleisch- und Wurstkonservenfabriken, Fischverarbeitungsanlagen), Milch (Milchsammelstellen, Molkereien, Käsereien), Fette und Öle (Fett- und Ölfabrik, Margarinefabrik), Obst und Gemüse, Getränke (Abfüllwerke, Mälzereien, Brauereien, Kellereien), Genußmittel und Süßwaren (Kaffee-, Tee- und

Tabakfabriken), Lebensmittelgroßhandel und Kühlanlagen, Markthallen, Verwaltungs- und Wohlfahrtsgebäude.

Dieser außerordentlich weit gefaßte Rahmen, der in sich Beispiele aus der ganzen Welt einschließt, führt es mit sich, daß naturgemäß nur einige prinzipielle Themen aus dieser sehr vielschichtigen Materie angeführt werden können. Das Buch zeigt deutlich, wie weit verzweigt heute die Aufgaben des Architekten sein können und wie wichtig die intime Zusammenarbeit zwischen Betriebsingenieur und Architekt, besonders bei solchen Aufgaben ist. Andererseits wird klar, daß der Bau von speziellen Fabriken, wie es die vorliegende Ausgabe zeigt, nicht dann richtig gelöst wird, wenn die Industrien ihre Betriebsbüros mit der Ausarbeitung eines reibungslos funktionierenden Betriebsablaufes beauftragen und dann nebenher um dieses technisch gelöste Problem durch mehr oder minder begabte Techniker oder Baumeister «Architektur» machen lassen. Eines der besten Beispiele des Buches ist die noch heute sehr schöne Kaffee-, Tee- und Tabakfabrik de Erven Wed. J. van Nelle in Rotterdam (Baujahr 1928/29), ein mit großem Können durchgeführtes Architekturwerk, das wie kein anderes die Richtigkeit obiger Behauptung unter Beweis stellt. Zie.

Ulrich Reitmayer

Holztreppe in handwerklicher Konstruktion

Julius Hoffmann Verlag, Stuttgart. 180 Seiten Text und Konstruktionsblätter.

Nach den Veröffentlichungen über Holzfenster und Holztüren in handwerklicher Konstruktion läßt Ulrich Reitmayer, der an der Bauschule Augsburg lehrt, vorliegendes Buch erscheinen. Es dokumentiert vor allen Dingen, daß besonders in Deutschland das Handwerk noch immer einen großen Teil der vorhandenen Bau-

Flach-Bedachungen**MEYNADIER**

Meynadier & Cie AG. Zürich + Bern